

die Bestrebungen der Arbeiter um Verbesserung ihrer Einkünfte berühren!

Und sollten die Verleger — die hier zumeist Geschädigten — sich diesen Ufas wirklich ohne Widerspruch gefallen lassen? Zu verwundern wäre es nicht, denn auch bei allen früheren ähnlichen Gelegenheiten hat man leider die Geschlossenheit des Verlagsbuchhandels mit Bedauern vermist. So nur war es möglich, daß fort und fort die wirklichen oder angeblichen Mehrlasten im Druckereigewerbe einfach dem Verlage aufgebürdet wurden, ohne daß dieser auch nur den Versuch einer Auflehnung zeigte; so nur konnte es kommen, daß nach dem Zeitungspapier das holzfreie Papier, nach der Buchbinderarbeit nun auch Satz und Druck willkürlich, durch Ueberrumpfung verteuert wurde, nicht etwa in loyalen Einvernehmen zwischen Lieferanten und Kundschaft, sondern durch einfachen „Beschluß“; es ist ja ganz erklärlich, daß, nachdem ein Faktor so leichtes Spiel gehabt, nun auch die anderen mitschmausen möchten.

Und wo liegt auch nur der Schatten einer Berechtigung zu diesem Vorgehen, zumal im Hinblick auf die bescheidene Höhe von 10 Prozent? Das Druckereigewerbe steht in nie geahnter Blüte, und wenn die Betriebskosten (die für den Klein-Kaufmann, den Sortimenten beispielsweise, weit drückender sind) sich in naturgemäßer Entwicklung erhöhen, so steht dem der stetig steigende Umsatz gegenüber; und jeder weiß, daß die Berliner Druckereien niemals mehr beschäftigt waren als jetzt, — abgesehen vielleicht vom Jahre 1896 der Gewerbeausstellung, das wiederum nur den Druckereien allein Nutzen, allen anderen Geschäftszweigen aber Schaden gebracht hat.

Und woher kommt wohl die Gleichgiltigkeit der Verleger gegenüber solchen Erscheinungen? Es ist das alte Lied: die meisten Verleger wollen nicht rechnen; sie bedenken nicht, welche gewaltige Verschiebung der Kalkulation eine Erhöhung der Gesamtherstellungskosten um 10 Prozent bedeutet, wenn ihr keine Erhöhung der Einnahmen gegenübersteht. Denn wieviel Verleger sind denn in der glücklichen Lage, die Ladenpreise ohne Gefahr erhöhen zu können? Und auch das Hilfsmittel, etwa durch Verschlechterung der Bezugsbedingungen für die Sortimenten einen Ausgleich zu schaffen, kann doch nur als ein sehr bedenkliches, moralisch sicher nicht zu rechtfertigendes angesehen werden.

Vielleicht gelingt es mir, durch meine Zeilen manchem Kollegen die Augen zu öffnen, vielleicht gelingt es mir, endlich die Bildung einer Organisation anzuregen, wie alle anderen Berufszweige sie längst besitzen.

Bis dieses Ziel erreicht ist, werde ich nach wie vor mein Hausmittel anwenden, um wenigstens für mein bescheidenes Teil der Willkür entgegenzuarbeiten. Ich pflege prinzipiell allen Firmen, die — sei es durch Ringbildung, sei es allein — durch Preiserhöhung eine unangemessene Erhöhung ihres Reingewinns auf Kosten der Kunden beanspruchen, ohne weiteres meine Kundschaft zu kündigen und mich an andere konkurrierende Firmen zu wenden. Ergibt sich hieraus auch nicht in allen Fällen für mich ein Vorteil, — denn die Konvention wird streng gehalten, — so sollte doch jeder Verleger das Gleiche thun. Denn die Lieferanten werden sich dann wohl sehr ernst überlegen, ob ihr Vorteil wirklich in der Ringbildung liegt, und ob sie bei diesem „Vertauschen“ der Kundschaft nicht leicht sehr schlecht fahren können.

## Anzeigeblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[27520] P. P.

Wir beehren uns ergebenst mitzuteilen, dass wir durch Beschluss vom heutigen Tage die Firma

#### A. Henry

aufgelöst und als Liquidator den Herrn Rechtsanwalt Leo Kreisch in Bonn bestellt haben.

Bonn, 31. Mai 1900.

Hochachtungsvoll

Peter Bieberstein, Jos. Neuerburg,  
Inhaber der Firma A. Henry.

Mit Bezugnahme auf obige Mitteilung bitte ich die Herren Verleger um Erteilung eines Auszuges über alles in Rechnung 1900 Gelieferte. Ueber die gesamten Kommissionslieferungen wird in nächster Zeit abgerechnet und alles etwa noch am Lager Befindliche remittiert. Neue und unverlangte à cond.-Sendungen bitte ich daher für die Folge zu unterlassen.

Herr Carl Cnobloch in Leipzig wird die Vertretung der Firma bis zur Beendigung der Liquidation in bisheriger Weise weiterführen.

Bonn, 1. Juni 1900.

Hochachtungsvoll

A. Henry  
i. L.  
Kreisch.

[27691] Ich übernahm heute die Vertretung der Firma

#### Otto Thiemer,

Verlag der Zeitbilder; Annoncenexpedition  
in Berlin SW. 48,  
Friedrichstr. 15. Telephon-Amt: IX, Nr. 8910.

Leipzig, den 13. Juni 1900.

Otto Klemm.

[27652] Ich übernahm die Vertretung für die Firma:

L. Wendriner, Verlag,  
in Berlin W.,  
Bayreutherstrasse 20.

Leipzig, Juni 1900.

Carl Fr. Fleischer.

#### Verkaufsanträge.

[27071] Wegen Auflösung unseres Verlagsgeschäftes beabsichtigen wir die Restvorräte nachstehender Werke mit allen Rechten zu einem billigen Preise zu verkaufen:

Anklam, Kindergeschichten, 3 *M* ord.  
Mit 11 Lichtdruckbildern. (Dem Töchterchen unseres Kaiserpaars gewidmet.)

Arnim, Die Ueberlegenheit der christl.-bibl. Weltanschauung über alle wissenschaftl. Weltanschauungen. 1 *M* ord.

Barthels, Nie stirbt Studentenweise. 75 *g* ord. (Kneipzeitungsgedichte.)

Eichner, Aus Werkstätten des Geistes. Brosch. 6 *M* ord.; geb. 7 *M* 50 *g* ord. (Ein litterarischer Citatenschatz.)

Interessenten belieben Ansichtsexemplare und nähere Angaben direkt zu verlangen.

Frankfurt a/O.

Hugo Andres & Co.

[27461] Ich bin beauftragt, zu verkaufen:

Einen hochangesehenen, guten Jugendschriften-Verlag mit Vorräten, die allein den Kaufpreis decken, Verlagsrechten und Platten. Kaufpreis 50 000 *M*. Ein zur Begründung eines eigenen wie zur Angliederung an einen bestehenden Verlag gleich günstiges Objekt.

Stuttgart, Königsstr. 38.

Hermann Wildt.

#### Seltene Gelegenheit.

[26190] Erbteilungs halber sollen von e. alt. Verlage vornehmer Richtung einige nicht an den Ort gebundene Gruppen, teils belletr., teils wissenschaftl., abgetrennt werden. Dieselben enthalten viele Werke von ganz ausgezeichneter Gangbarkeit. Es bietet sich jung. Herren hier eine seltene Gelegenheit zu vorteilhafter Erweiterung bestehender oder zur Gründung neuer, wirklich rentabler Geschäfte und zur Anknüpfung von Verbindungen mit hervorragenden Autoren.

Die Preise der Gruppen schwanken zwischen 10 000 und 150 000 *M*; bei Sicherstellung kann ein namhafter Teil des Kaufpreises stehen bleiben. Ernsthafte Reflektanten erhalten bei näherer Angabe ihrer Wünsche und Kapitalverhältnisse jede Auskunft. Strenge Diskretion wird erbeten u. zugesichert.

Zuschriften unter F. E. 654 an G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M.

[27460] Ich bin beauftragt, zu verkaufen:

Familienverhältnisse halber eine nahezu 100 Jahre alte, lebhafte Buch- und Kunsthandlung in einer der reichsten und schönsten Städte Bayerns. Durchschnittsumsatz 50 000 *M*. Reale Werte 14 000 *M*. Kaufpreis 23 000 *M*.

Angebote und Gesuche von Sortiments- u. Verlagsbuchhandlungen, Musikverlagen u. -Sortimenten, Buchdruckereien mit Zeitungsverlag u. in jedem Umfang sind mir unter Zusicherung strengster Diskretion u. Sorgfalt fortwährend willkommen, und bin ich jederzeit zu persönlicher Rücksprache bereit.

Stuttgart, Königsstr. 38.

Hermann Wildt.

[27647] Krankheit halber ist ein Sortiments- und Antiquariatslager für den billigen Preis von 15 000 *M* sofort zu verkaufen. Außerst günstiges Angebot für Anfänger. Reflektanten wollen sich melden unter # 27647 durch die Geschäftsstelle d. B.-V.